

Interfraktioneller Antrag

**von Murat Gözay, Dr. Michael Osterburg, Lothar Knode
(GRÜNE); Kerstin Gröhn, Henriette von Enckevort (SPD); Constance Manzke,
Jörn Frommann (CDU); Bernd Ohde, Angela Westfeling (FDP); Michael Büker,
Andreas Gerhold (Piraten) und Fraktionen vom 17.10.2012**

Betr. Beratungsstellen für Glücksspielsucht in Mitte etablieren

In den letzten Jahren ist in Billstedt und anderen Stadtteilen eine unübersehbare erhöhte Anzahl von Neueröffnungen von Spielhallen und insbesondere Wettbüros zu beobachten. Mittlerweile wird der Bürger in bestimmten Stadtteilen (wie Billstedt, Horn, Wilhelmsburg usw.) an jeder Ecke von Glücksspielangeboten aufdringlich überflutet. Als wenn das nicht genug ist, soll diese Anhäufung noch durch einen Multi-Wettkomplex in der Möllner Landstr. 117 gekrönt werden. Viele Teestuben, Kaffees und Kulturtreffpunkte für Migranten sind inzwischen zu Wettbüros umgewandelt worden. Wo früher Gedanken- und Kulturaustausch, beim Teetrinken und harmlosen Kartenspielen gepflegt wurde, wird heute über Wettquoten philosophiert und auf Sportwetten getippt.

Von daher ist der hohe Anteil der Migranten in Wettbüros und Spielhallen, mit der Diagnose: Pathologisches Glücksspiel, nicht überraschend und für Integration unerreichbar. Nicht selten zerbrechen Familien an der Spielsucht des Partners, weil dieser das gesamte Haushaltsgeld verspielt und sich verschuldet. Durch reduzierte Freizeitangebote für Jugendliche und Heranwachsende, verlagert sich deren Freizeitgestaltung vermehrt an heimische Computer wo Sportwetten, Onlinepoker und andere Glücksspiele unkontrolliert erreichbar sind. Weitere Anlaufpunkte bilden Kaffees, Shisha-Bars und ähnliche Einrichtungen, wo ihnen mit Leichtigkeit der Zugang zu Sportwetten-Automaten (Betstation) gewährt wird.

Aufgrund dieser diversen Zugangsvarianten für Glücksspiele ist es unwahrscheinlich, dass alle Grauzonen erfasst sind und Statistiken diese verlässlich komplettieren und dokumentieren. Von daher dürften auch die Statistiken über Glücksspielsuchtkranke und Glücksspielsuchtgefährdete ziemlich veraltet und wenig aussagekräftig, aber vor allem, massiv unterschätzt sein. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung, werden ohne Ersatz zu schaffen, permanent Mittel für Einrichtungen herunter gefahren, die all diesen Menschen helfen und sie durch Alternativen auffangen könnten.

Die Bezirksversammlung möge von daher beschließen:

1. Als Sofortmaßnahme müssen Infolyer durch das Bezirksamt in mehreren Sprachen in den Stadtteilen, wie Billstedt, verteilt werden und auf Internetangebote wie www.Automatisch-Verloren.de hingewiesen werden. Sollten keine mehrsprachigen

Flyer existieren, so müssen diese schnellstmöglich geschrieben und gedruckt werden. Diese sollen an geeigneten Stellen in den betroffenen Stadtteilen ausgelegt werden.

2. Die Suchtberatungsstellen werden gebeten, in den besonders betroffenen Stadtteilen unseres Bezirkes, sofort übergangsweise mobile Beratungseinsätze zu ermöglichen
3. Langfristig sollte ein Träger gesucht werden, der über den Haushalt der Fachbehörde, in Billstedt und anderen betroffenen Stadtteilen, eine Beratungsstelle für Spielsucht anbieten und leiten kann
4. Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz wird aufgefordert alle Maßnahmen die eine Spielsucht eindämmen würden auf Senatsebene einzuleiten und schnellstmöglich umzusetzen
5. Dem Ausschuss für Sozialraumgestaltung und dem Regionalausschuss Billstedt soll zu den getroffenen Maßnahmen berichtet werden